

Mussolini als Nachfolger der Regalisten

Seine wirkliche Absicht dürfte er verhehlt halten

Bei aller Zurückhaltung, deren sich die Kirche und katholische Kreise Italiens seit Aufkommen des Faschismus und des Konföderates befehligen, befürchtete wohl jeder mit dem Geiste europäischer Staatskunst vertraute Katholik, es werde früher oder später zu einem Zusammenstoß mit der gegenwärtigen Regierung des Landes kommen. Die Frage kann das Müssen nicht lassen und die Traditionen des Katholizismus und des Papsttums, d. h. jener politischen Richtung, die sich die Kirche unterwerfen und sie als ihre Dienerin benutzen wollte, beherrschen Denken und Fühlen der Staatsmänner des Kontinentes noch immer. Mussolini hat zudem den Katholizismus und Nationalismus zu einem Konglomerat gestaltet, das keine andere Lebenskraft neben sich dulden will.

Der Friede, den Mussolini im Namen Italiens mit der Kirche schloß, war von ihm an erster Stelle bestimmt, seine eigenen Pläne zu fördern. Er folgte in dieser Hinsicht dem ersten Napoleon, der, obwohl ein Gegner der großen Revolution, ein Gegner war einzuführen, er bedurfte für die Wiederherstellung geordneter gesellschaftlicher und politischer Zustände in Frankreich der Kirche. Derselbe Napoleon jagte aber nicht einen Augenblick, den gleichen Papst, den edlen und frommen Pius den Sieben, als Gefangenen aus Rom abführen zu lassen und in Gefangenschaft zu halten, als dieser ihm nicht in allen Dingen zu Willen zu sein vermochte. Aber auch er folgte ja nur den Weisungen gefeierter Staatsmänner, selbst solcher, die mit dem Kardinalskollegium geschnitten waren, wenn sie auch nicht den letzten Schritt zu tun gewagt hatten, den Papst gefangen zu nehmen und in Gefangenschaft zu halten.

Wie ein roter Faden ziehen sich durch die Geschichte der Päpste der letzten dreihundert Jahre die Versuche der Monarchen und Staatsmänner, die Rechte des Papsttums zu schmälern und es für ihre Zwecke zu mißbrauchen. Manche der größten und edelsten Päpste aller Zeiten vergeblich ihre Kräfte im Kampfe mit den blinden Staatsverführern, die nicht begriffen, daß es ein: „Was hierher und nicht weiter!“ gibt, das jeder Papst aussprechen muß, wenn gewisse Annahmen an ihn gestellt werden, die er zurückweisen gezwungen ist, weil er anders nicht der Pflichterfüllung sich schuldig machen.

Die letzterwähnten Päpste der Papstgeschichte Ludwig von Viktor's enthalten ganze Kapitel über die fortwährenden Versuche Ludwigs des Heiligen und Kaiser Karls, wie ihrer Vorgänger, den Katholizismus zu befördern, nur zu oft unterstützt von französischen Kardinälen und Bischöfen. Spanien, besonders nachdem die Bourbonen auch dessen Thron eingenommen hatten, folgte dem französischen Beispiele, ebenso Neapel, und die Republik Venedig war von jeher bemüht, die Macht der Signoria auch über geistliche Dinge zu erstrecken. Selbst das für gewöhnlich papsttreue Haus Habsburg ließ sich gelegentlich verleiten, in dieselbe Reihe zu hauen, bis dann Joseph der Zweite, dieser bereits als Großherzog von Toskana, in das Lager der säkularistischen Richtung einwandte. Auch Kaiser Franz Josef, nicht ohne gewisse Gründe, der Vorsehung dieser Kämpfe zwischen Staatsabsolutismus und Papsttum einen breiten Raum einzuräumen in dem jüngst erschienenen ersten Bande seiner „Geschichte der Kirche im Zeitalter des Individualismus“, wie der höchst bezeichnende Titel dieses Teils der von Prof. Dr. Kirch herausgegebenen neuesten Kirchengeschichte lautet.

Einer ehelichen Neutralität gegenüber der Kirche, wie sie in unserem Lande besteht, hat sich noch keine kontinental-europäische Macht befleißigt, und nur selten gab es ein eheliches Handinhandgehen. Die Staatskunst der allermeisten europäischen Regenten und Staatsmänner, insofern ihnen die Verhältnisse es überhaupt gestatteten, mit der Kirche etwas zu tun zu haben, war meist nur darauf bedacht, den Einfluß des Papsttums für sich auszu-

beuten und Kirche und Klerus in ihren Ländern zu beherrschen. Es bleibt daher der unvergängliche Ruhm der Päpste, solchen Vorhaben stets jeden unter den Verhältnissen möglichen Widerstand entgegenzusetzen zu haben. Und zwar obgleich nur zu oft Verräter im eigenen Hause und im eigenen Lager sich befanden. Ohne diesen Widerstand des Papsttums wäre die katholische Kirche heute in einer schlimmeren Lage als die russische Kirche, weil sie in viele nationale Sektens zerklüftet worden wäre, indem sie in Frankreich französisch, in Spanien spanisch, und so in jedem Lande eine Landeskirche sein würde, so wie es die verschiedenen protestantischen Kirchen Europas sind.

Mussolini's eigentliche Absichten sind kurzum verhehelt. Es scheint, er will auf den Papst einen Druck ausüben, möglicherweise in der Absicht, irgendwelchen Vorteil zu erlangen, den ihm Pius der Erste verweigern zu müssen glaubt. Während die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Unterdrückung der katholischen Aktion und der katholischen Jugendorganisationen gerichtet ist, ist Mussolini's eigentliche Ziel möglicherweise, ja wir möchten fast wahrscheinlich, ein ganz anderes. Es mag sich da um Wünsche handeln, die er nicht gewiß ist, zurzeit an die große Glocke zu hängen, weil er weiß, daß der Papst die öffentliche Meinung der Welt sofort auf seiner Seite haben würde, wenn sie die ungeschminkte Wahrheit über die Mussolinischen Ansprüche erführe. Er erregt daher den Anschein, die unterdrückten

Auf zum zweiten Deutschen Tag für Saskatchewan!

Deutschsprechende, erscheint in Massen! Kommt und bezeugt ein würdiges Zeil deutscher Treue und Einigkeit!

Nach den Vorbereitungen zu schließen, die bis jetzt für den Deutschen Tag am 20. und 21. Juni in Regina getroffen worden sind, darf man wohl erwarten, daß er zum größten und bedeutendsten Ereignis in der Geschichte des kanadischen Deutschtums werden wird. Dabei geht das Bestreben des Deutsch-Canadischen Zentralkomitees dahin, die Teilnahme am Deutschen Tage allen deutschsprachigen Freunden möglichst zu erleichtern und recht billig zu machen. Besonders hohe Ausgaben werden vom Einzelnen nicht verlangt. Auch der arme deutschsprachige Volksgenosse soll sich am Deutschen Tag beteiligen können. Die Einnahmen werden zur Deckung der großen Unkosten verwendet, während ein etwaiger Ueberschuß für wohltätige Zwecke bestimmt ist. Damit erhält der Deutsche Tag in Regina in dieser ersten und schwersten Zeit zugleich den Charakter einer Wohltätigkeitsveranstaltung. Damit wird der zweite Deutsche Tag für Saskatchewan aber auch zu einem eindringlichen Appell an alle Deutschsprachigen, in dieser Notzeit mehr denn je den Geist der gegenseitigen Hilfsbereitschaft und Unterstützung zu pflegen.

Was muß jeder vom Deutschen Tage wissen?

Am Samstag, dem 20. Juni, ist ab 10 Uhr morgens allen Gästen Gelegenheit zur Registrierung im Hauptlokal des Deutschen Tages, in der Deutsch-Canadischen Klubhalle (Ede Victoria Ave. und Toronto Str.) geboten.

Nachmittags 2 Uhr 30 ist eine öffentliche Versammlung der ehrenamtlichen Mitarbeiter, der Mitglieder des Zentralkomitees und aller Freunde unserer Sache, ebenfalls in der Deutsch-Canadischen Klubhalle. Wichtige Fragen des Deutschtums von Saskatchewan werden besprochen. Jedermann ist herzlich dazu willkommen.

Abends 8 Uhr 15 findet die Vorfeier in der St. Marienkirche (20. W. Main St., Hamilton Str.) mit Darbietungen der Deutschen Kapelle, des Frauenchors des Deutsch-Canadischen Verbandes, des Wiener Sängerkwartetts und einer Theatertroupe mit dem zweistimmigen Chor „Lied und Liebe“ statt. Dann anschließend Banquet im Grand Hotel der Halle.

Am Sonntag, dem 21. Juni, wiederum von 10 Uhr morgens an

Vereinungen mischten sich in Politik, weil er weiß, wie leicht und gerne die nichtkatholische Welt, und selbst manche schlecht unterrichtete Katholiken, solchen Anschuldigungen Glauben schenken.

Der Papst andererseits darf Mussolini's geheime Ziele ebenfalls nicht offenbaren, weil er sonst dem Duce die Gelegenheit, einzulernen und sein Verbot aufzuheben, abschneiden würde. Es mag daher Jahre dauern, ehe man die volle Wahrheit über das so plötzliche Vorgehen des Diktators erfahren wird. Jedenfalls beweist die Angelegenheit in jeder Gestalt, sei es in der eines Monarchen, eines Diktators oder einer irregeführten Mehrheit, ein Unbehagen ist.

G. St. d. C. B.

New York City. — Im Laufe des verflochtenen Jahres gelang es dem New Yorker Stadtbezirk des St. Elisabeths für Mädchen eine Kapelle zu errichten und auszuführen. Dieser Neubau wurde nun am 1. Juni von Sr. Eminenz, Kardinal Hayes, feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Und zwar unter dem Titel „Sancta Maria im Garten“.

Die Tätigkeit dieses Verbandes erstreckt sich jedoch keineswegs bloß darauf, dieses so nützliche Unternehmen, das an erster Stelle eingeordnet deutschen Mädchen zu nützen kommt, zu unterstützen. Er ist im Gegenteil bemüht, nach allen Seiten hin eine karitative Tätigkeit zu entfalten. Geführt wird die Anstalt von deutschen Schwestern aus dem Kloster St. Walburga zu Cincinnati in Bayern.

G. St. d. C. B.

Alle Veranstaltungen beginnen nach der in Regina geltenden Sommerzeit, also eine Stunde früher als die Bahnzeit.

Für den Empfang und die Unterbringung der auswärtigen Besucher wird vom Empfangsausschuß des Zentralkomitees in aufmerksamer Weise gesorgt werden. Registrierung, Auskünfte und Beratungen stellt die Deutsch-Canadische Klubhalle (Ede Victoria Ave. und Toronto Str.). Hier werden Listen aufgelegt mit Adressen von billigen Privat- oder Hotelzimmern und von guten Restaurants mit mäßigen Preisen. Alle auswärtigen Besucher des Deutschen Tages, die Privat- oder Hotelzimmer wünschen, wollen sofort schreiben an: D.C. Zentralkomitee, 1829 Ottawa St., Regina, Sask. Für Montag, den 22. Juni, plant der Empfangsausschuß eine Rundfahrt der auswärtigen Gäste durch die Stadt, um ihnen öffentliche Gebäude und andere Sehenswürdigkeiten Reginas zu zeigen.

Kommt alle!

Zum Deutschen Tag am 20. und 21. Juni in Regina ist jeder Deutschsprachige willkommen. An alle ergeht herzliche Einladung, an alle Männer und Frauen, an alle Junglinge und Jungfrauen. Mögen wir auch verschiedenen Gemeinden, Vereinen, Ständen und Parteien angehören, mögen wir aus Rußland oder Österreich, aus Ungarn oder Rumänien, aus Jugoslawien oder Polen, aus der Schweiz oder aus Deutschland stammen, so wollen wir uns doch am 20. und 21. Juni in Regina alle als Brüder und Schwestern fühlen. Wir sind ein Stammvolk, wir sprechen eine Mutterprache, wir tragen alle ein deutsches Herz in unserer Brust. Darum soll auch der Deutsche Tag uns alle zu einem Zeit deutscher Treue und Einigkeit zusammenführen.

Am 20. und 21. Juni darf es für alle Deutschsprachigen nur ein Ziel geben: Der zweite Deutsche Tag in Regina! Da führen alle Wege in die Hauptstadt der Provinz Saskatchewan. Hier feiern Verwandte und Bekannte aus allen Teilen des Landes ein frohes Wiedersehen. Manche, die sich jahrelang nicht mehr gesehen haben, werden auf dem Deutschen Tag in Regina zusammentreffen.

Darum, auf zum Deutschen Tag am 20. und 21. Juni! Deutschsprachende, erscheint in Massen! Deutschkanadier, reißt die Hände zu der Freundschaft festem Bund, Daß euch Recht und Freiheit werde überlaßt, zu jeder Stunde! Daß die Zukunft eures Stammes ruht auf festem Grund, Daß euch noch in späteren Tagen Dank der Enkel deutscher Mund.

Deutsch-Canadisches Zentralkomitee, 1829 Ottawa St., Regina, Canada.

Hand und Ring

(Fortsetzung von Seite 2)

beugte sich nieder, um den Gaißen zu betrachten. Die Zweige sind mit einem Messer abgeschnitten, fuhr er fort und nahm einen in die Hand; hier an der Kinde fand ein paar schwarze Haare hängen geblieben: er hat nicht einmal daran gedacht, sein Taschentuch unter den Kopf zu breiten.

Gidory lachte. Sie verstehen Ihr Geschäft, wie ich sehe. Nun kommen Sie einmal hier an den Tisch, vielleicht bemerken Sie da auch etwas.

Byrd suchte lange, dann nahm er ein winziges Gefäßchen von der rohbehauenen Platte auf. Es war von einem Stiefel geschnitten, dessen blaue Farbe sich sogar erkennen ließ.

Hier sind noch mehr solche Abfälle, sagte Gidory: Steinbrenner, Holzflechte und Kohlenbrenner spitzen sich selten Blausäure, sollte ich meinen.

Gaben Sie mir sonst noch etwas zu zeigen? fragte Byrd.

Nur noch diesen Zeitungsstempel, den der Wind unter die Wäsche geweht hatte. Vielleicht ist's ein Stück vom Buffalo Tageblatt — wer weiß? Man muß einmal nachsehen.

Byrd blähte gedankenvoll vor sich hin.

Das sind so allerhand Kleinigkeiten, sagte der andere, aus denen man seine Schlüsse zieht. Aber haben Sie denn eigentlich in Buffalo Erfahrung?

Nicht viel. Ein gewisser Brown war mir überall im Wege, sowohl in Frau Garris' Hause als in der

Fabrik. Gätte mir Herrn Goodman's Tochter nicht erzählt, daß Craig Mansell von Monteith aus an ihren Vater geschrieben, ich wäre fast so klug wieder fortgegangen wie ich kam. Es war der reinste Zufall.

Ich wußte gar nicht, daß mir's so gut gegangen war, lachte Gidory. Wäre ich meiner Sache gewiß gewesen, ich hätte, wie gesagt, einen andern Weg eingeschlagen; aber ich kannte Sie ja nicht. Die Wirtin bekam einen Todessehnen, als ich ihr sagte, Sie seien ein Detektiv. Bei den Herrn Chamberlain und Harrison gab ich mich zu erkennen, ließ mir alles mitteilen, was sie wußten, daß sie jedoch gegen jedermann von der Sache zu schweigen, und warnte sie davor, sich mit dem andern Mann einzulassen, welcher Mansell's Spur verfolgte. Nach Goodman's Haus bin ich aber nicht gekommen.

Und was war denn schließlich das Ergebnis Ihrer Forschung in Buffalo? fragte Byrd.

O, ich erfuhr allerlei, lautete die Antwort. Erstens, daß Mansell am Tage vor der Mordtat abgereist war, um wie er angab, mit einem New Yorker Herrn über seine wunderbare Erfindung zu verhandeln. Zweitens, daß er gar nicht nach New York ging, sondern am nächsten Abend mit seinem Modell wieder zurückkam und fürchtbar elend und verstört ausah. Drittens, daß es schon seit einem Jahr sein Lieblingswunsch und sein größtes Streben gewesen ist, das Modell auszuführen. Er glaubt so fest an seine Erfindung, daß er sein Hergeblut darum gäbe, auch die Welt von ihrer Vortrefflichkeit überzeugen zu können. Dazu fehlt ihm aber das Geld, und er kann keinem Menschen finden, der genug Vertrauen in ihn setzt, um ihm die nötigen fünftausend Dollars vorzulegen.

Fünftausend Dollars! Soviel beträgt ja gerade die Erbschaft seiner Tante, warf Byrd ein. Und wieviel?

Viertens? — nun als er am Mittwoch wieder in der Fabrik war, las zufällig einer der Herren aus der Zeitung die Mordgeschichte in Siebly vor; Mansell wurde weiß wie die Wand, und geriet so außer Fassung, daß er das Geschäft verließ und nach Hause gehen mußte. Er sagte, die Schreckensnachricht habe ihn krank gemacht, auch schied er umher wie ein Schatten; erst vorgestern kam er zum erstenmal wieder in die Fabrik. Auf die Todesnachricht hin hätte er zur Leichenkammer und zum Begräbnis nach Siebly reisen sollen; er entschuldigte sich aber damit, daß er stark erkältet sei und Fieber habe.

Zwar soll er an jenem Mittwoch die Stadt verlassen haben, nachdem er die Nachricht erhielt, er solle gegen Abend lag er, wie gesagt, krank im Bette.

Und fünftens?

Ja, das wird Ihnen schwerlich gefallen, da Sie so hartnäcklich bedenklich sind. Ich kramte etwas in Herrn Mansell's Sachen und fand ein zusammengeklebtes Päckchen Briefe von Deutschland — natürlich, die ich mir die Freiheit nahm, etwas näher anzusehen. Da steckte sich denn heraus, daß der Ehrgeiz nicht die einzige Triebfeder des jungen Mannes war. Er hoffte von dem Erfolg seiner Maschine auch die Erfüllung seiner heißesten Liebeswünsche. — Sie sehen, meine Reise nach Buffalo war nicht ganz vergeblich.

(Fortsetzung folgt)

CARL NICKELSEN

„Der Photograph“

Photographen - Gruppenbilder - Vergrößerungen

Fertigstellung von Kodak-Bildern in Spezialitäten

Errichtet im Jahre 1920

Main St. - der erste Store südlich von der Eisenbahn. HUMBOLDT, Sask.

Zu verkaufen oder zu verrenten

3 Viertelsektion Landes. Etwa 40 Acres in der Nähe von Regina, 75 Acres in Winterton und 45 Acres in Weyburn. Ungefähr 100 Acres in Sommerfallow zu pflügen. Gute Gebäudeflächen und gutes Wasser auf dem Platz. Auskunft gibt Joseph Hing, Administrator.

Muenster, Sask.

Hambleys

Elektrische Brutanstalt

wünscht ihren vielen Kunden in diesem Distrikt zu danken für die mannigfache Berücksichtigung während der vergangenen Saison im Einkauf von Hambleys elektrisch ausgebrüteten Küken.

Wir hoffen und es ist unsere feste Überzeugung, daß Eier und Küken zu normalen Preisen zurückkehren werden. Es ist unser Streben, unsere Brutanstalten zu Mitteln zwischen den Eigenen von reinerfäugem Geflügel und den Käufen von reinerfäugten Küken zu machen.

Unsere letzte Ausbreitung in der Saison 1931 wird am 22. Juni erfolgen. Bis zu diesem Datum haben wir genügend Vorrat an Küken für den sofortigen Versand.

Hambleys Electric Hatcheries Ltd.

Winnipeg-Regina-Saskatoon-Calgary

Edmonton

„Canadas größte Brutanstalten“

O. E. Rublee

B. A. M. D. C. M.

ALLAN, Sask.

A. G. Joerges

ARTZ UND WUNDARTZ

Office in Phillips' Block

Office-Telephon 56 - Wohnung 21

HUMBOLDT, Sask.

Dr. Donald McCullum

PHYSICIAN AND SURGEON

WATSON, Sask.

Dr. E. B. Nagle

ARTZ UND WUNDARTZ

Suite 415 Avenue Building,

SASKATOON, SASK.

Abends nach Vereinbarung

E. B. Hutcherson, M. A.

Anwalt, Schlichter und Notar.

Agent für das

C. P. R. Land - Department. - Geld zu verleihen. - Hauptbüro in KEROBERT, Sask. - Telephon 71

MACKLIN, Sask. - Telephon 71

Bauholz und alles Bau-Material,

..... Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Pfahnmächinen - DeLAVAL Mägen-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Bierversteuerer gesucht und erhalten Rabatt

Für feische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Rinder, Schweine u. fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.

990 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Die Citu

Der

na

Zwei Begebenheiten

Einmal die Geschichte v

ante den Priestern im 2

und Paul. So ist dieser

Geburtsstag aber de

an, an welchem nämli

eingetragenen worden

David und Goliath

knabe — der andere

Knabe: ein Kiese von

erg, einem Schuppenpan

hernein schied; der Sch

und dessen Eigenschaft

nicht uns diese ausführli

Elfen Saals herkomm

bringt er es gutande, u

der ist ihre die untern

so die schlatternden Zu

— Da kommt der jung

um seine Brüder zu bes

er gerne, und erbetet

es nicht weiter wegen, d

nen, nur nicht vergaht!

kennen sein Ende. Nur

trägt den Arien mit de

ist entgegen. — Der

ern, war kurz zuvor v

gallt worden und „der

lage an und hinfort“ —

heute Gottes trat er den

trist vertraute, entgegen

er der Herr des Krieges

als ob Gott sich eine

Selt auszuwählen, um

emergeit die Juden den

aller vorgekommen, und

Hande getreuzigten Sei

schlagen dieser Erde nur

hiten, entgegen. Wie D

aupt perhmert, so e

ausforderte Selbstbew

age. — Petrus zieht aus

ten vor der Welt, gelan

bis nach Rom und ein

nen Nachfolgern Konte

sch immerer Abneigung

und laugen kam. „Die

bas im Großen gilt

er angesichts aller Schwi

sch fulten lassen, wenn

gerufen hätten: „Wo d

schlagen.“

De

gang (Introitus)

Der Herr ist mein

Der Herr verteidigt mein

sch plagen, meine Feinde

Wegsager wider mich a

den des Vater.

616 uns, wir bitten

und nach Deiner Ordnung

nache im heiligen Dienste

Episte

Brüder! Ich halte d

vergeben wird mit der a

werden wird. Denn das

die Offenbarung der Kind

heit unterworfen, nicht f

antworten hat auf Hoffn

der Dienstbarkeit der Ver

heit der Kinder Gottes.

er, und immer noch in

er, sondern auch wir selb

ten, ja wir selbst leufen

sch Gottes, auf die Er

unsern Herrn.

Evangel

In jener Zeit, als Je

sa hören, und er am See

da stehen: die Fischer

da trat er in das eine b

mit ihm, von dem Lande

ehrte das Volk aus dem

zute, sprach er zu Simon:

„Hör' mich an, Simon: Ich

habe dich gefangen aus

der auf dem Wort will

sch. Hängen sie eine gr

und sie wintren ihren G

sch kommen und ihnen h

sch. Schiffelein, so daß si

perus sah, fiel er Jesu

mit; denn ich bin ein f

mach hatten: desgleichen

des Jochens, welche Sim